

FREIWILLIGE ERZÄHLEN.

Einblicke in das freiwillige Engagement in Cottbus



Den Überblick behalten

Erika Maislein vom Cottbuser Turmverein e.V.

Als ich an diesem verregneten Tag den Spremberger Turm betrete, strahlt mir Freundlichkeit entgegen. Frau Maislein? frage ich. Sie nickt und ich stelle mich vor. Gerade als ich mich für unser Gespräch zu ihr hinter den Tresen setze, kommt ein Imker aus Gallinchen und bringt eine neue Lieferung der süßen Ernte seiner Bienen. Denn hier bei Erika Maislein kann man nicht nur Eintrittskarten für eine Turmbesichtigung kaufen oder eine Führung vereinbaren. Es gibt auch ein kleines Sortiment an Mitbringseln für Touristen von der Ansichtskarte bis zum immerwährenden Kalender mit Cottbusser Stadtansichten. Auch regionale Spezialitäten von Cottbusser Keksen bis zu grün leuchtendem Gurkenlikör fangen den Blick des Besuchers ein.

Der Spremberger Turm gehört seit langem zu den Wahrzeichen der Stadt. Mit seinen 28 m Höhe ist er ein beliebter Aussichtspunkt gleich nach der Oberkirche. Diese Aussicht fehlte wohl heute, hätte es nicht den Turmverein gegeben. Darin engagieren sich seit 1998 Menschen für den Erhalt des mehr als fünfhundert Jahre alten Wehrturms. So konnte er 2007 mit Hilfe von EU-Fördermitteln saniert werden. Dieser bürgerschaftliche Initiative um Gilbert Gulben und Benjamin Andriske gelang es – und gelingt es nun seit mehr als zehn Jahren – den Turm ganzjährig für Besucher offenzuhalten.

Es sind Ehrenamtler und nicht städtische Angestellte, die die Öffnungszeiten absichern. Zu ihnen gehört Erika Maislein. Im Wechsel mit anderen Vereinsmitgliedern ist sie ein bis zweimal die Woche für ein paar Stunden hier an der Kasse im Erdgeschoß.

Sinnvolles tun und in Kontakt bleiben

Der „Honigmann“ geht und Erika Maislein setzt sich, macht eine Notiz zu seiner Lieferung und wendet sich mir zu. In der nächsten Stunde erfahre ich eine Menge über den Turm und seine „Türmer“. In diesem Verein mit seinen z.Zt. 27 Mitgliedern sind in der Mehrzahl Menschen aktiv, die im Ruhestand etwas Sinnvolles tun möchten, auch um mit anderen Menschen in Kontakt zu bleiben.



Der Spremberger Turm als Eingang zur Spremberger Straße

So wie Frau Maislein. Sie lebt allein, die Kinder sind längst aus dem Haus und ihr wechselvolles Arbeitsleben liegt schon eine Weile zurück. Nachdem sie einen Zeitungsartikel über den Turmverein gelesen hatte, dauerte es nicht lange und sie war dabei. Mittlerweile ist sie verantwortlich für organisatorische Fragen. Sie muss über vieles den Überblick behalten, nicht nur über den Dienstplan und das kleine Warensortiment. Die Arbeit macht ihr sichtbar Freude. Sei es wegen der einzelnen Besucher, mit denen sie ins Gespräch kommt, oder wegen der Kindergruppen, die mit begeistertem Geplapper vom Turm steigen.

Ausblick mit Glockenschlag

Auch ich nutze die Gelegenheit, endlich mal hinaufzusteigen auf den Spremberger Turm. Die steile schmale Treppe führt über fünf Ebenen hinauf. Drin in den Etagen leuchten die Farben etlicher Aquarelle. Denn auch dies bietet der Turm: in wechselnden Ausstellungen Einblicke in das Werk hiesiger Künstlerinnen und Künstler, so wie in diesen Sommertagen in das von Antje Koßmagk.

Oben auf der Plattform versinke ich in den Ausblick über die Stadt. Und erschrecke ein wenig, als die Glocke neben mir zu schlagen beginnt. Beim Heruntersteigen betrachte ich das vor sich hin klackende Uhrwerk.

Wieder unten angekommen, erfahre ich, dass die schweren Gewichte der Turmuhr bis in die siebziger Jahre per Hand aufgezogen werden mussten. Erika Maislein versteht es, die Besucher sachkundig auf all das hinzuweisen, was es hier zu sehen gibt.

Doch auch über weniger Angenehmes weiß Erika Maislein zu berichten. Einmal musste man sogar die Polizei rufen, weil oben ein Mann neben ein paar Flaschen Bier ein Schläfchen hielt.

Schöne Erinnerungen dagegen hinterlassen die gemeinsamen Ausflüge der Vereinsmitglieder z.B. zur Turnower Mühle. Auch deshalb, resümiert Erika Maislein, wolle sie solange es noch geht weiter mitarbeiten im Verein. Nur im Winter, erfahre ich, müsse man sich warm anziehen. Dies ist wörtlich gemeint, denn die kleinen elektrischen Heizungen strahlen nicht allzu viel Wärme aus. Das ist bei Frau Maislein anders, die Energie ihres Engagements und das ihres Vereins, halten diesen Cottbuser Turm am „leuchten“.

Autor: Reinhard Stöckel, 2025



Der Spremberger Turm und die Cottbuser Innenstadt von Oben

Du hast Lust dich freiwillig zu engagieren oder möchtest deine Erfahrungen im Engagement teilen? Dann nimm gerne mit uns Kontakt auf. Wir freuen uns auf dich!

Freiwilligenagentur Cottbus

Tel.: 0355/4888663

E-Mail: info@freiwilligenagentur-cottbus.de

Web: www.freiwilligenagentur-cottbus.de